

Hans Haußmann
Hauffstraße 11
72649 Wolfschlugen

Händy: 0176 / 661 678 65 ■ Festnetz: 07022 / 95 95 86 ■ hhaussmann@arcor.de

Hans Haußmann Hauffstraße 11 72649 Wolfschlugen

Herrn
Prof. Dr. Jörg Meuthen
AfD Landesgeschäftsstelle BW
Zettachring 6
70567 Stuttgart

7. April 2016

Neue Analyse der Ergebnisse der Umfrage des Vereins „Mehr Demokratie“

Sehr geehrter Herr Meuthen,

ich lasse Ihre Titel in der Anrede heute mal weg in der Annahme, dass das üblich ist, wenn man selbst die gleichen Titel hat. Ich war Professor für Tiergenetik an der Uni Hohenheim und bin seit 12 Jahren im Ruhestand.

Die Ergebnisse der Umfrage von „Mehr Demokratie“ zur Einstellung der Parteien zu Volksabstimmungen sind sehr vorteilhaft für die AfD. Allerdings ist dies in der Darstellung von Herrn Dr. Wunder nicht gebührend zum Ausdruck gebracht, sondern meines Erachtens absichtlich verschleiert worden, wie ich Ihnen in meinem Schreiben vom 16.03.2016 bereits mitgeteilt habe (fälschlicherweise unter dem Datum 14. Februar 2016).

Ich habe daher die wichtigsten Ergebnisse neu dargestellt und könnte mir vorstellen, dass das positive Bild, das sich daraus für die AfD ergibt, für die weitere Werbung der Partei nützlich sein könnte. Es wäre jedenfalls schade, wenn dies ganz unbeachtet bliebe. Auch ist nicht uninteressant, dabei zu sehen, welche Bedeutung die anderen Parteien den 18 Fragen beimessen.

Herr Dr. Wunder hat auf meine Kritik mit einem langen Schreiben geantwortet, dessen Argumente mich jedoch nicht überzeugen. Zudem hat er offenbar das Wichtigste vergessen, indem er kein einziges Wort sagte zu meiner Vermutung, dass er bei seiner Darstellung das hervorragende Abschneiden der AfD bewusst vernebeln wollte.

Herr Dr. Wunder hat die Ergebnisse in 18 Grafiken dargestellt, die auf 198 Mittelwerten beruhen (18 Fragen x 11 Parteien). In einer Tabelle mit 18 Zeilen und 11 Spalten kann man diese Mittelwerte bequem auf einer DIN-A4-Seite darstellen (siehe Anlage 1). Herr Wunder hat dies aber nicht getan, sondern eine Darstellung in 18 Grafiken gewählt. Er hat mir die Werte auch auf meine Nachfrage hin nicht übermittelt, sondern mitgeteilt, er habe die Werte „gar nicht erst berechnet, sondern die entsprechenden SPSS-Grafiken unmittelbar aus den Rohdaten erzeugt“. Das ist meines Erachtens lächerlich, denn mit dem SPSS-Pro-

gramm kann man sicher die Werte praktisch auf Knopfdruck ausgeben lassen (wenn sie nicht ohnehin automatisch ausgegeben werden). Mein Verdacht, dass er absichtlich von dem guten Bild, das die AfD abgibt, ablenken wollte, wird dadurch nur erhärtet. Ich war vor vielen Jahren Mitglied bei „Mehr Demokratie“, bin aber dann ausgeschieden, weil ich schon damals den Eindruck hatte, dass in dem Verein das Volk nur dann abstimmen soll, wenn zu erwarten ist, dass es im Sinne der Grünen abstimmt.

Ein Nebenaspekt: Ich vermisste in der Darstellung von Herrn Wunder die Angabe der Zahl der Kandidaten, die von jeder Partei auf die Befragung geantwortet haben. Insgesamt haben 329 Kandidaten auf alle Fragen geantwortet, aber es wird nicht erwähnt, wie sich diese auf die 11 befragten Parteien verteilen. Allerdings werden in seinen Grafiken mit den Mittelwerten auch Vertrauensbereiche dargestellt, die meines Erachtens einen Hinweis auf die Zahl der eingegangenen Antworten geben. Ich verstehe jedoch nicht, weshalb diese Vertrauensbereiche bei den verschiedenen Fragen unterschiedlich sind, obwohl nur vollständige Antworten ausgewertet wurden. Es mag sein, dass ich hier etwas nicht richtig verstehe.

Da ich die zahlenmäßigen Mittelwerte nicht zur Verfügung hatte, habe ich sie aus den 18 Grafiken des Herrn Wunder abgegriffen. Das war insofern etwas kompliziert, als die Grafiken nicht alle in genau gleichem Maßstab gezeichnet waren. Es ist mir aber dennoch gelungen und die Abweichungen der auf dem Papier abgemessenen Werte von den mir unbekanntem, von SPSS berechneten, Werten dürften minimal sein. Meine Auswertung habe ich auf die sechs Parteien CDU, SPD, FDP, Grüne, AfD und Linke beschränkt, da nur sie eine reelle Chance hatten, in den Landtag einzuziehen.

Die Zahlenwerte

Die von mir ermittelten Werte sind in der Tabelle im Anlage 1 wiedergegeben. In der letzten Zeile stehen die Mittelwerte der Parteien (die in den Abbildungen 3 bis 5 grafisch dargestellt sind). Von den im neuen Landtag vertretenen Parteien hat die CDU mit -0,54 den niedrigsten, die AfD mit 1,45 den höchsten Wert.

Die Mittelwerte am rechten Rand der Tabelle zeigen an, wie wichtig die einzelnen Fragen den Parteien um Durchschnitt sind. In der Spalte „Rang“ sind die Fragen nach ihrer durchschnittlichen Wichtigkeit geordnet. Die höchste Bedeutung hat im Mittel aller Parteien die Frage 18, also die Frage

„Sind Sie dafür, dass der öffentlich tagende TTIP-Beirat der Landesregierung auch nach der Landtagswahl 2016 weiter fortgeführt wird?“

Am zweitwichtigsten wird die Frage 11 beurteilt, also die Frage

„Sind Sie dafür, dass in Baden-Württemberg die Direktwahl der Landräte durch die Bürgerinnen und Bürger eingeführt wird?“

Die geringste Bedeutung wird der Frage 15 zugemessen, also der Frage

„Sind Sie dafür, durch die Einführung einer „Ersatzstimme“ beim Landtagswahlrecht den Anteil der durch die 5%-Hürde unter den Tisch fallenden Wählerstimmen deutlich zu reduzieren?“

Die zweitgeringste Bedeutung wird der Frage 12 beigemessen, also der Frage

„Sind Sie dafür, dass in Baden-Württemberg das Wahlsystem für Bürgermeister überdacht wird, um sie besser zu legitimieren?“.

Die Grafiken

Als erste grafische Darstellungsform habe ich Säulengrafiken gewählt, wobei sich die Abbildungen 1 bis 3 ergaben (siehe Anlage 2). Eine Alternative stellen Kurvengrafiken wie in den Abbildungen 4 und 5 dar. Im Prinzip sind sämtliche Ergebnisse in einer einzigen Grafik, der Abbildung 5, darstellbar. Da hier jedoch so viele Kurven durcheinander gehen, ist es sinnvoll, zuerst die Abbildung 4 anzuschauen; die weiteren drei Kurven, die in Abbildung 5 hinzukommen, sind dann leicht zu verfolgen, da sie in der Regel auf höherem Niveau verlaufen.

Die Kurvendarstellung ist insofern unlogisch, als es sich ja nicht um kontinuierliche Kurven handelt. Die Kurven dienen hier nur dazu, die Zugehörigkeit der einzelnen Punkte zu einer Partei anzuzeigen. Die Säulendarstellung ist wohl die adäquate Form. Sie hat jedoch den kleinen Nachteil, dass eine Partei, die bei einer Frage den Wert null hat, farblich gar nicht in Erscheinung tritt.

Eine kurze Erläuterung der Ergebnisse

Die Haltung der Parteien zu einer Erweiterung direkt-demokratischer Mitbestimmung ist bei den einzelnen Fragen sehr unterschiedlich. Dies wird besonders deutlich in der Abbildung 5. Aber im Mittel aller Fragen haben die Parteien doch eine sehr verschiedene Einstellung zu Volksabstimmungen. Dies zeigt die jeweils rechte Spalte der Abbildungen 3 bis 5 und die letzte Zeile der Tabelle im Anlage 1. Allerdings gibt es in einzelnen Fragen auch gegensätzliche Resultate, so zum Beispiel in den Fragen 3, 6 und 12, bei denen die Werte der CDU erstaunlicherweise über den Werten der Grünen liegen.

Will man die Parteien nach ihrer durchschnittlichen Haltung zu „mehr Demokratie“ bewerten, so ergibt sich folgendes Bild: Die CDU lehnt eine Erweiterung demokratischer Mitbestimmung ab; ihr Mittelwert liegt im negativen Bereich. Die Mittelwerte der beiden Parteien SPD und FDP liegen sehr nahe beieinander und zwar minimal im positiven Bereich. Sie haben die Mittelwerte 0,26 bzw. 0,17 (siehe die Tabelle in Anlage 1). Eine wesentlich größere Bedeutung haben direkt-demokratische Elemente für die Grünen, für die AfD und für die Linken. Von den jetzt im neuen Landtag vertretenen Parteien votierten die Kandidaten der AfD mit Abstand am stärksten für mehr demokratische Mitbestimmung durch die Bevölkerung.

Die Ergebnisse der anderen Parteien

In die Befragung durch den Verein „Direkte Demokratie“ wurden auch die folgenden Parteien einbezogen:

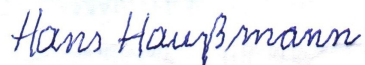
- Piraten
- ÖDP
- ALFA
- Tierschutzpartei
- „Die Partei“.

Deren Ergebnisse habe ich auf Grund ihrer geringeren Bedeutung und weil mir die Zahlenwerte nicht zur Verfügung standen, nicht dargestellt. Aus den Grafiken von Dr. Wunder ist aber zu entnehmen, dass sie bei den meisten Fragen sehr hohe Werte erhalten haben. Es scheint so zu sein, dass sich neue Parteien durch die Forderung nach Volksabstimmungen einen besonderen Zuspruch versprechen. Daraus lässt sich schließen, dass in weiten Teilen der Bevölkerung der Wunsch nach stärkerer direkter politischer Beteiligung besteht.

Wenn sich eine neue Partei dann etabliert hat, ist zu befürchten, dass ihre Vertreter im Parlament und gegebenenfalls auch in der Regierung nicht mehr so viel Wert darauf legen, einen Teil ihrer Macht an das Volk abzugeben. Es ist erfreulich, dass bei den Grünen, die ja in Baden-Württemberg inzwischen gut etabliert sind, die Befürwortung von direkter Demokratie nach wie vor stark ist, jedenfalls vor einer Wahl. Nach der Wahl hört man dann nicht mehr viel davon.

Man wird sehen, ob es bei der AfD, sollte sie sich weiter etablieren können, bei dieser ausgeprägt positiven Haltung zu Volksabstimmungen bleibt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Hans Haußmann". The script is cursive and somewhat slanted to the right.

Hans Haußmann